

Erfahrungsbericht Südafrika

Sommersemester 2021



Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe dieses Erfahrungsberichts zur Nutzung und Veröffentlichung auf der Website der Hochschule München.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
1.1. Gründe für das Auslandssemester	3
1.2. Aufenthaltszeitraum	4
2. Vor dem Aufenthalt.....	4
2.1. Bewerbungsprozedere an der HM	4
2.2. Vorbereitung.....	4
2.2.1. Visum (Study permit)	4
2.2.2. Finanzierung.....	5
2.2.3. Auslandskrankenversicherung	5
2.2.4. Gepäck & sonstige Ausrüstung	6
2.2.5. Anreise	6
3. Während dem Aufenthalt	6
3.1. Corona-Situation	6
3.2. Handy und Internet.....	7
3.3. Banken.....	7
3.4. Wohnen.....	7
3.5. Kurswahl	8
3.6. Einschätzung der Online-Vorlesungen	9
3.7. Reisen & Freizeitmöglichkeiten	9
4. Fazit.....	14

1. Einleitung

Vorbemerkung: Das Auslandssemester hatte auf keinen Fall einen üblichen Ablauf, da die Länge der Aufenthaltsdauer vor Ort durch Corona zu keiner Zeit absehbar war. Dadurch, dass das gesamte Semester online abgehalten wurde, haben wir in der Gruppe recht früh entschieden, viel zu Reisen und unseren Verpflichtungen für die Universität von unterwegs nachzukommen. Das bringt in meinen Augen einige Vor-, aber auch Nachteile mit sich, auf die ich später immer wieder eingehen werde. Deshalb weichen die Erfahrungspunkte in meinem Bericht etwas von denen meiner Vorgänger ab.

1.1. Gründe für das Auslandssemester

Die Möglichkeit, während meines Studiums auch im Ausland zu studieren, diese Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen. Dass die Wahl auf Südafrika viel war vor allem eine Entscheidung aus persönlichen Interessen gegenüber dem wunderschönen Land und der vielseitigen Kultur (habe viele Empfehlungen von Freunden bekommen), aber auch mit dem Hintergrund der persönlichen Weiterentwicklung durch das Sammeln von Auslandserfahrung in einem afrikanischen Land und der Verbesserung der Englischkenntnisse.

Ich habe mich dann im achten Semester dazu entschieden, ein Auslandssemester an der DUT in Durban zu absolvieren. Da dies die einzige Partnerhochschule in Südafrika ist, war die Standortwahl schnell erledigt. Eigentlich war dieser Aufenthalt für mein siebtes Semester (WS20/21) eingeplant, dies wurde aber leider aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie durch die DUT abgesagt. Das international Office hatte uns daraufhin einen Aufenthalt für das kommende Semester zugesichert, falls dies der persönliche Wunsch ist und es aufgrund der Corona-Situation durch die DUT wieder zulässig ist. Die DUT hat aufgrund der sinkenden Zahlen eine Durchführung zugesichert nur mit der Prämisse, dass das Semester sehr wahrscheinlich online stattfinden wird. Persönlich war es ein hin und her, ob ich fliegen oder doch zu Hause bleiben soll, da keiner genau wusste, wie sich die Coronasituation weiterentwickelte und dies im besonders stark betroffenen Südafrika nicht absehbar war. Dadurch, dass mir das zusätzliche Semester egal war und im Frühjahr die Lage vor Ort bezüglich der weiterhin stetig sinkenden Zahlen relativ stabil erschien, habe ich mich dann doch dafür entschieden und diese Entscheidung keinesfalls bereut.

1.2. Aufenthaltszeitraum

Durch die Ungewissheit der Pandemie und die Vorbereitung der DUT auf die Online-Lehre hat sich der Semesterstart auf Mitte April verschoben und ich verbrachte letztendlich mein Auslandssemester von Anfang April bis Mitte Juli in Südafrika.

2. Vor dem Aufenthalt

2.1 Bewerbungsprozedere an der HM

Zuerst habe ich mich auf der Website des international Office informiert. Dort findet man sehr übersichtlich und gut strukturiert alle Partnerhochschulen aufgelistet sowie deren Anforderungen und Unterlagen, welche für die Bewerbung nötig sind. Für ein Auslandssemester in einem NON-EU-Land müsst ihr alle geforderten Unterlagen 8-9 Monate vor Starttermin abgeben. Kleiner Tipp: Kümmert euch frühzeitig um den Sprachnachweis, da die Termine an der FK13 in der Regel schnell ausgebucht sind. Für Südafrika ist das DAAD-Zertifikat, Niveau B2 gefordert. Normalerweise werdet ihr dann ein paar Wochen nach Fristende zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Falls ihr nicht die besten Noten habt, kann es aber auch sein, dass man bei sehr beliebten Ländern sofort eine Absage erhält. Das Gespräch findet in der Vorlesungssprache des Landes statt und dient dazu, euch nochmal näher vorzustellen und eure Motivationsgründe zu verdeutlichen. Das klingt aber nach mehr Stress, als es eigentlich ist. Nach einem erfolgreichen Gespräch erhaltet ihr in der Regel in den folgenden Tagen eure Zusage seitens der HM, die euch dann an der DUT als Bewerber vorschlägt. Etwa 2-3 Monate später erhaltet ihr dann auch die Zusage seitens der DUT und dem Abenteuer „Auslandssemester in Südafrika“ steht nichts mehr im Wege.

2.2 Vorbereitung

2.2.1 Visum (Study permit)

Das wichtigste und aufwendigste bei der ganzen Vorbereitung ist das Sammeln aller notwendigen Unterlagen für das Studentervisum. Folgende Unterlagen müssen bei der südafrikanischen Botschaft in München eingereicht werden:

- Vollständig ausgefülltes Antragsformular inkl. Passfoto
- Reisepass
- Letter of Application
- Proof of Residence
- Polizeiliches Führungszeugnis (klein)
- Medizinisches Attest über allgemeinen Gesundheitszustand
- Radiologisches Attest (Kosten ca. 50€)
- Nachweis der Auslandskrankenversicherung (siehe Punkt 2.2.3)

- Nachweis ausreichender finanzieller Mittel (mind. 3000 Rand = ca. 175€ auf dem Girokonto)
- Rückflugtickets (oder schriftlicher Nachweis der Absicht aus Südafrika wieder auszureisen)
- Ein an sich selbst adressierter Rücksendeumschlag (Einschreiben)
- Nachweis der Überweisung/Bareinzahlung der Antragsgebühr

Die notwendigen Unterlagen findet man auch auf der Website des Konsulats unter folgendem [Link](#). Mit dem Zusammentragen der Unterlagen müsst ihr nicht sofort beginnen, trödelt aber auch nicht zu lange herum, nicht das ihr für das Beantragen eines Dokuments keinen Termin mehr bekommt. Spätestens 3 Monate vor Abflug solltet ihr euer Visum beantragen, da die Bearbeitungszeit unterschiedlich lange ausfallen kann und ein Sicherheitspuffer für Unvorhergesehenes nie schadet.

2.2.2 Finanzierung

So ein Auslandsaufenthalt ist natürlich auch mit einigen Kosten verbunden. Dabei unterstützt die Hochschule mit zwei Förderprogrammen - einem einmaligen Reisekostenzuschuss und/oder dem PROMOS-Stipendium. Für beides bewirbt man sich bei Abgabe der Bewerbungsunterlagen automatisch. Die PROMOS-Förderung erhält man normalerweise nur bei überdurchschnittlich guten Noten und entsprechendem Studienfortschritt. Die Unterstützung besteht aus einer Teilstipendienrate für einen oder mehrere Monate. Ich habe die Förderung trotz nur guter Noten erhalten, was sich für mich nur durch die Corona-Situation und einer geringeren Nachfrage für ein Auslandssemester erklären lässt. In meinem Fall habe ich dann insgesamt 1400€ in zwei Raten erhalten. Das PROMOS-Stipendium lässt sich auch mit HM-externen Förderungen (Auslands-BAföG, Deutschlandstipendium) kombinieren. Ich habe davon aber nichts bezogen. Ansonsten erhält jeder, der kein Stipendium bekommen hat, den einmaligen Reisekostenzuschuss von 500€.

2.2.3 Auslandskrankenversicherung

Für den Zeitraum des Aufenthalts fordert die DUT bzw. südafrikanische Botschaft eine Reisekrankenversicherung eines südafrikanischen Anbieters. Die deutsche Krankenversicherung wird nicht akzeptiert. Wie meine Vorgänger habe ich diese auch bei dem Anbieter Momentum Health für einen Zeitraum von 6 Monaten abgeschlossen. Das [Antragsformular](#) bei Momentum ist relativ unkompliziert und schnell ausgefüllt und kostet einmalig für die gesamte Versicherungsdauer ca. 160€. Durch die Corona-Situation mussten wir uns auch ab und an einem Test unterziehen. Die Kosten für Schnell- bzw. PCR-Tests wurden nicht von Momentum abgedeckt und mussten selbst getragen werden. Schnelltests kosteten 300 Rand = ca. 17€, PCR-Tests waren fast 3-mal so teurer mit 800 Rand = ca. 46€). Eine zusätzliche deutsche Reisekrankenversicherung ist nicht zwingend notwendig.

2.2.4 Gepäck & sonstige Ausrüstung

Da ich im südafrikanischen Herbst bzw. Winter vor Ort war, ist in dieser Jahreszeit neben der ganzen Sommerkleidung auch etwas Wärmeres (eine wärmere Jacke, dickere Pullis und lange Hosen) sehr empfehlenswert. Vor allem im Hochland rund um die Drakensberge kann es nachts gefrieren und wenn man Glück/Pech hat, auch schneien. Da ich mir die Gegend als Ziel fest vorgenommen hatte, habe ich mir auch eine leichte Winterjacke, Handschuhe und eine Mütze eingepackt. Wanderschuhe empfehle ich nicht mitzunehmen, da diese zu schwer sind und den Koffer unnötig vollmachen. Für die Wanderungen sind normale Sport-/ Joggingsschuhe völlig ausreichend. Der Koffer wird meistens eh schneller voll, als man denkt. Und falls man doch etwas vergessen hat, kann man das zur Not auch vor Ort kaufen. Für die Reisen empfehle ich auch einen Backpackerrucksack im Handgepäckformat. Mitnehmen würde ich ebenfalls Panzertape (auf Reisen hilfreicher als man denkt), eine Stirnlampe (tägliche und auch nächtliche Stromausfälle möglich), Mückensprays und Sonnencreme, da dies oft sehr teuer oder schwer zu finden (gilt für die ersten beiden Sachen) ist.

2.2.5 Anreise

Durch die besondere Situation der Corona-Pandemie war es mir wichtig einen Flug zu haben, den ich im Falle eines Ausfalls kostenfrei und flexibel umbuchen oder stornieren kann. Diese Anforderung haben zur damaligen Zeit nur die Airlines Emirates und Qatar Airways erfüllt. Daraufhin habe ich meinen Hinflug bei Qatar von München über Doha nach Kapstadt gebucht. Bei Qatar habe ich die billigste und von den Flugzeiten komfortabelste Verbindung gefunden. Der Hin- und Rückflug hat mich insgesamt ca. 750€ gekostet.

3. Während dem Aufenthalt

3.1 Corona-Situation

Die Corona-Zahlen waren im Frühjahr 21 im Vergleich zu Deutschland auf einem sehr niedrigen Niveau, was mit den sehr heißen und langen Sommermonaten vor Ort zusammenhängt. Es herrschte trotzdem im ganzen Land die niedrigste Lockdown-Stufe. Dies bedeutete eine Maskenpflicht in allen Innen- und Außenbereichen sowie eine Ausgangssperre zwischen 00:00 und 05:00 morgens. Glücklicherweise war der Zutritt zu allen Geschäften, Restaurants, Bars und Freizeitaktivitäten möglich und man konnte dies bezüglich eine gewisse Freiheit genießen, was in Deutschland zum damaligen Zeitpunkt nicht absehbar war. Die Lockdown-Stufen haben sich aufgrund rasant ansteigender Zahlen gegen Juni auch leider wieder erhöht, was striktere Einschränkungen in den oben genannten Punkten mit sich brachte. Mir ist aufgefallen, dass die Pandemie neben den schon vorherrschenden Sorgen und Problemen im Land nur ein weiteres

darstellt. Das Bewusstsein der Bevölkerung für Covid war deshalb nicht mit dem in Deutschland zu vergleichen. Das hat man einigen Leuten in ihrem Verhalten angemerkt.

3.2 Handy und Internet

Nach meiner Ankunft in Kapstadt habe ich mich frühzeitig nach einer SIM-Karte umgeschaut. Die besten Anbieter sind dort Vodacom und MTN. Kaufen könnt ihr euch die Karten entweder direkt am Flughafen oder später in der Stadt. Ich habe mich für Vodacom entschieden, da gleich am Flughafen ein Shop war und ich nicht ewig Suchen wollte. Die Netzabdeckung ist aber bei beiden sehr gut und man hat auch in entlegenen Gegenden 4G. In Städten hatte ich sogar 5G. Dafür sind die Tarife ähnlich teuer wie in Deutschland. Für 5GB zahlt man 350 Rand (=ca. 20€).

3.3 Banken

Die Geldautomatendichte ist in ganz Südafrika sehr gut und man findet eigentlich in jedem größeren Ort einen Automaten. Zum Geld abheben hatte ich zwei Kreditkarten dabei, für den Fall, dass mir eine abhandenkommt. Wichtig dabei ist, dass die Karte weltweit kostenlos Bargeld abgeben kann. Da eignet sich die Karte der DKB sehr gut, da es im ersten Jahr nach Beantragung kostenlos ist. Kommilitonen von mir hatten eine Revolut Kreditkarte, welche ich im Nachhinein sehr empfehlen würde, da man mit dieser virtuelle Einmalkreditkarten erzeugen kann und auch ausländische Währungen einfach und schnell überweisen kann, was mit der DKB nicht möglich war. Bargeld ist meiner Meinung nach nur in kleinen Mengen notwendig, da man fast überall bargeldlos zahlen kann. Ich hatte mir irgendwann auch Apple Pay eingerichtet und fast nur noch mit dem Handy gezahlt. Das war sehr praktisch, da man sein Handy sowieso immer dabei hat.

3.4 Wohnen

Eine feste Wohnung hatte ich eigentlich nur für mehrere Wochen in Durban. Dort war unsere ganze Gruppe, wie auch ein paar meiner Vorgänger schon bei Barbara Herridge. Die Monatsmiete ist ungefähr 350€, es ist aber auch eine wochenweise Miete möglich. Das Grundstück ist an sich sehr schön und besteht aus einem Haupthaus mit vielen Zimmern, zwei separaten Apartments und hat einen zentralen Pool. Die Einrichtung im Haus erinnert an die 90er und es riecht leider in einigen Schränken teilweise unangenehm. Es liegt im Stadtteil Berea, was eine wohlhabende Gegend ist, in der man sich tagsüber problemlos und angstfrei zu Fuß bewegen kann. Jeden Montag kommen die Vermieterin und eine Putzfrau und es wird komplett sauber gemacht. Direkt in der Nähe ist das Musgrave Center, das sehr an eine westliche Einkaufsmall erinnert, mit diversen Restaurants, Kino, Fitnessstudio und Shoppingmöglichkeiten. Die DUT ist von dieser Gegend auch ziemlich schnell erreichbar, zum Strand und zur Promenade muss man aber ein Uber nehmen. Empfehlen würde ich die Unterkunft dennoch nicht und rate ab, dort hinzugehen.

Hauptgrund ist, dass man normalerweise auf dem Grundstück unter sich lebt. Doch gegen Mitte unserer Mietzeit ist die Vermieterin in eines der Apartments eingezogen, ohne dass wir davon wussten und hat uns auf Schritt und Tritt wie Kinder kontrolliert. Und nein, wir waren keine Partybiester und haben andauernd die ganze Nachbarschaft beschallt. Bis zum Schluss wussten wir nicht, wieso Sie das gemacht hat. Ansonsten waren wir während unserer Trips meistens in Airbnb's, hatten Wohnung über Booking oder sind in Backpackers untergekommen. Manchmal waren wir auch knapp 10 Leute und konnten uns dadurch sehr schöne und luxuriöse Häuser für sehr wenig Geld leisten. Das Angebot ist vor allem entlang der Küste oder in größeren Städten sehr groß und über das Preis-Leistungs-Verhältnis konnte man sich nicht beklagen.

3.5 Kurswahl

Vor dem Aufenthalt schickt uns die DUT eine Liste mit Fächern, bezogen auf die Studienrichtung, in die man sich einschreiben kann. Dies waren in unserem Fall nur Kurse aus dem 1. Semester. Nehmt dies aber nicht zu ernst, da ihr eure endgültige Fächerwahl meistens erst vor Ort vornimmt. Die Empfehlung der HM sind, 15 ECTS (2 ECTS in Südafrika sind 1 ECTS in DEU) zu belegen, die endgültige Vorgabe bestimmt aber immer die Universität vor Ort. Die DUT hatte nach Nachfrage hierfür aber keine Mindestvorgabe. Da mein Studium fast zu Ende war, habe ich mich nach Empfehlung des international Office für 3 Kurse eingeschrieben, um auf jeden Fall die mir fehlenden drei Englisch-Kurse aus Deutschland angerechnet zu bekommen.

Ich habe folgende drei Kurse aus dem 1. Semester belegt:

Statistic 1: Das Fach hatte 6 ECTS, ähnelt sehr Datenanalyse aus dem 3. Semester und behandelt die Grundlagen von Statistik. Es ist vom Inhaltsumfang sehr leicht machbar, da verglichen zu Datenanalyse weniger Inhalt behandelt wird und auch kaum neue Inhalte hinzukommen. Während dem Semester hatten wir zwei wöchentliche Online-Vorlesung, ein Excel-Praktikum, drei Online-Moodle-Tests und zwei Excel-Assignments.

Physics 1A: Das Fach hatte 6 ECTS und behandelte zwei Themenblöcke, die von unterschiedlichen Profs gelehrt wurden. Im ersten Halbsemester hatten wir Themen wie Bewegungsgleichungen, Kräfte, Energie und Arbeit. Also die absoluten physikalischen Basics und vom Niveau wie auf dem Gymnasium. Das zweite Halbsemester bestand aus den Grundlagen von Statik, Fluidmechanik und Wellenlehre. Das meiste davon hat man auf jeden Fall bei Physik im Grundstudium gehört. Während dem Semester hatten wir eine wöchentliche Online-Vorlesung. Als Prüfungsleistungen waren es zwei Online-Moodle-Tests und vier Online Praktika, die mit ein wenig Zeitaufwand, aber ohne großen Stress zu meistern waren.

Technical Literacy: Das Fach hatte 4 ECTS und behandelte Themen wie Präsentationstechniken, richtige Literaturrecherche und wissenschaftliches Arbeiten. Viele der Inhalte sind hier trivial.

Alles rund um das wissenschaftliche Arbeiten ist hilfreich in Bezug auf die spätere Bachelorarbeit. Während dem Semester hat man eine wöchentliche Vorlesung und 3 Bibliothekskurse für die Literaturrecherche. Als Prüfungsleistung hatte man 3 Online-Moodle-Tests, 1 Hausarbeit und 1 Präsentation.

3.6 Einschätzung der Online-Vorlesungen

Wie auch schon die vorherigen Semester in Deutschland musste das Semester an der DUT Corona bedingt komplett online stattfinden. Das war seitens der DUT das erste Onlinesemester überhaupt und so für mich mit Spannung zu erwarten, wie das in einem Land wie Südafrika umgesetzt wird. Das Semester konnte deswegen erst Mitte April starten, um eine einigermaßen stabile digitale Infrastruktur zu gewährleisten, aber auch die nötige Hard-/ Software für die Studierenden bereitzustellen. Es ist nicht selbstverständlich, dass dort jeder Studierende einen Laptop, einen vernünftig eingereichten Arbeitsplatz und eine stabile Internetverbindung hat. Das hat sich bspw. während den Vorlesungen bemerkbar gemacht, dass viele Studierende einfach nur über das Handy eingewählt waren und sich die Vorlesung in deren Küche anhören mussten, während die ganze Familie im Hintergrund lautstark geredet hat. Weiterhin ist es üblich gewesen, dass die Vorlesung öfters unterbrochen wurde, weil Leute mit lauter Musik gestört haben. Die Dozenten haben dafür aber viel Geduld mitgebracht. Die DUT hatte ebenfalls Moodle als Plattform für die Bereitstellung der Lernunterlagen verwendet. Der Zugriff hat zu Beginn ordentlich funktioniert, zwischen drin gab es aber immer wieder große Probleme, da man über Tage nicht auf den Moodle-Server zugreifen konnte, was für das Lernen auf die Zwischentests ziemlich nervig war. Positiv ist aber zu erwähnen, dass die Vorlesungen immer pünktlich angefangen haben und der Zeitrahmen nie gesprengt wurde. Was ich aufgrund der Online-Kurse sehr schade fand, dass ich eigentlich keine Möglichkeit hatte, Kontakt zu den einheimischen Studenten aufzubauen und deren Lebensweisen kennenzulernen. Das hätte meinen kulturellen Horizont auf jeden Fall noch mehr erweitert. Auch den Campus mit dem täglichen Uni-Alltag konnte ich nicht miterleben. Die Unterschiede zur Onlinelehre in Deutschland waren letztlich schon merkbar. Dies war zu erwarten, aber trotzdem ist zu erwähnen, dass sie sich der Herausforderung Online-Lehre gestellt haben, es insgesamt doch gut umgesetzt haben und es Spaß gemacht hat, die Online-Vorlesungen zu besuchen.

3.7 Reisen & Freizeitmöglichkeiten

Während meines Aufenthalts habe ich unzählige Orte und wunderschöne Gebiete erleben dürfen und es würde den Rahmen sprengen, auf alle einzugehen. Im Folgenden beschreibe ich deshalb meine Highlights. In angrenzenden Nachbarländern (bis auf Lesotho) war ich leider aufgrund erschwerter Corona-Einreisebeschränkungen nicht.

Kapstadt & Umland

Die ersten Wochen meines Südafrikaabenteuers verbrachte ich in Kapstadt und dessen umliegenden Regionen. Die Zeit ist hierfür auch notwendig, da die Gegend einfach wahnsinnig viel zu bieten hat. Kapstadt selbst ist eine sehr moderne und liberale Stadt. Der westliche Flair mit gewohnter Küche, hippen Bars oder großen Shoppingmalls machen das deutlich, trotzdem ist hier die berüchtigte „Schere zwischen Arm und Reich“ am heftigsten zu spüren. Während der Küstenstadtteil Camps Bay vom Lebensgefühl an Monaco erinnert, lebt der Großteil der Stadtbevölkerung einige Kilometer außerhalb in Townships unter ärmsten Verhältnissen. Für Kapstadt selbst braucht man kein Auto. In allen größeren Städten empfiehlt es sich, mit Uber oder Bolt mobil zu sein. Hierfür ist das Angebot groß und die Fahrten dementsprechend sehr günstig. Die Abdeckung von Bolt ist dabei meistens geringfügig schlechter aber der Preis pro Fahrt etwas günstiger. In Kapstadt kann man auch sportlich sehr aktiv sein, mit morgendlichen Joggingrunden entlang der belebten Promenade oder Wanderungen auf den Tafelberg, Lions Head oder Signal Hill. Das ist ein Muss, da die Aussicht gigantisch ist und man fast täglich die wahrscheinlich schönsten Sonnenuntergänge Südafrikas bestaunen kann. Ein weiteres Muss ist eine Tour zum Kap der Guten Hoffnung. Plant für diese Tour am besten mehrere Tage ein, da es einige interessante Orte gibt und der Nationalpark am Kap bereits am frühen Nachmittag schließt. Besonders zu empfehlen ist ein Halt nahe Simon's Town, da man dort am Strand unzählige Pinguine sehen kann. Das kleine Küstenörtchen Kommetjie bietet sich sehr als Anfängersurfspott an. Dort gibt es eine Surfschule mit einer supernetten Lehrerin, die Surfstunden an einem kleinen versteckten Strand anbietet. Da ich es noch nie ausprobiert hatte, war hier die perfekte Gelegenheit dazu. Etwa 1 h Fahrtzeit von Kapstadt entfernt liegt Stellenbosch. In dieser Gegend liegen ca. 100 Weingebiete und war für mich als Weinliebhaber fest eingeplant. Die „Winetram“ in Franschhoek kann ich hier sehr ans Herz legen. Man kauft sich ein Tagesticket, fährt mit dem Zug durch die wunderschöne Landschaft und verköstigt sich in sechs Weingebieten. Im Nachhinein hätte ich in dieser Gegend mehr Zeit verbringen sollen, da sich diese auch sehr zum Wandern anbietet und auch die Universitätsstadt Stellenbosch mit seinem altfranzösischen Gebäudestil sehr ansehnlich war und einiges zu bieten hatte.



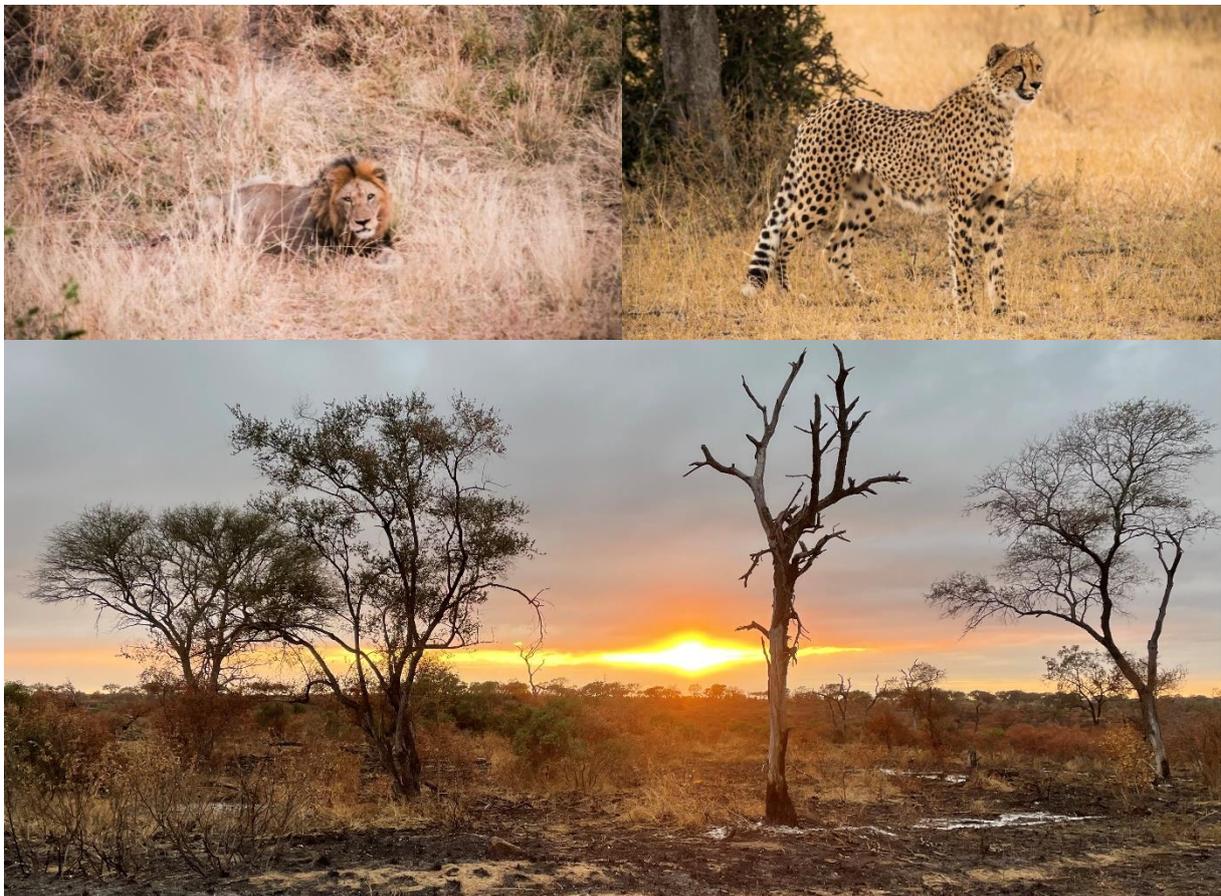
Garden Route

Der erste größere Roadtrip war für die berühmte Garden Route von Kapstadt bis nach Durban geplant. Dafür haben wir uns ein Auto über Check24 bei Europcar gemietet. Die Automiete hat uns für insgesamt 3 Wochen 820€ gekostet. Für die ca. 1700 km haben wir Stopps in Hermanus, Mosel Bay, Knysna, Wilderness, Jeffreys Bay und Coffee Bay eingeplant. Knysna und Wilderness sind hier mit ihrer wahnsinnig vielfältigen Natur eine echte Empfehlung. Highlights waren eine Wanderung zu einer abgelegenen Küstenhöhle in der 10 Leute leben oder Kajakfahren vom offenen Meer in den Stormsriver durch eine mächtige Schlucht. Auch für Wassersportler oder Gleitschirmflieger bietet diese Gegend viel Potenzial. Für die Autofahrten waren die Straßenverhältnisse bis Port Elizabeth sehr gut, da man durchgängig an der wunderschönen Küste auf gut ausgebauten Autobahnen fahren kann. Ab dann beginnt der East Cape und man fährt weg von der Küste im Landesinneren, durch oft sehr lebendige Städte. Hier muss man beim Fahren deutlich mehr aufpassen, da immer wieder Leute oder Tiere die Straße queren oder plötzlich Riesen Schlaglöcher auftauchen. Vor allem als ungeübter im Linksverkehr ist erhöhte Konzentration gefragt. Besondere Acht auch vor Betrügern. Wir wurden im Auto aufgehalten und sollten eine Straße aufgrund einer Straßensperrung umfahren. Für die Umfahrung hätte unser E-Toll Gerät an einer Tankstelle an einem Bankautomat freigeschaltet werden müssen. Dafür wollten die Betrüger unsere Kreditkarte, was uns dann ziemlich spanisch vorkam und wir davon fuhren. Die Masche war zu Beginn ziemlich glaubwürdig und ich rate deshalb zu Vorsicht. Mein absolutes persönliches Highlight war während dieser Zeit der höchste kommerzielle Bungeesprung der Welt mit 216 m von der Bloukrans Bridge bei Plettenberg Bay. Wer auf Adrenalin steht, darf sich das nicht entgehen lassen.



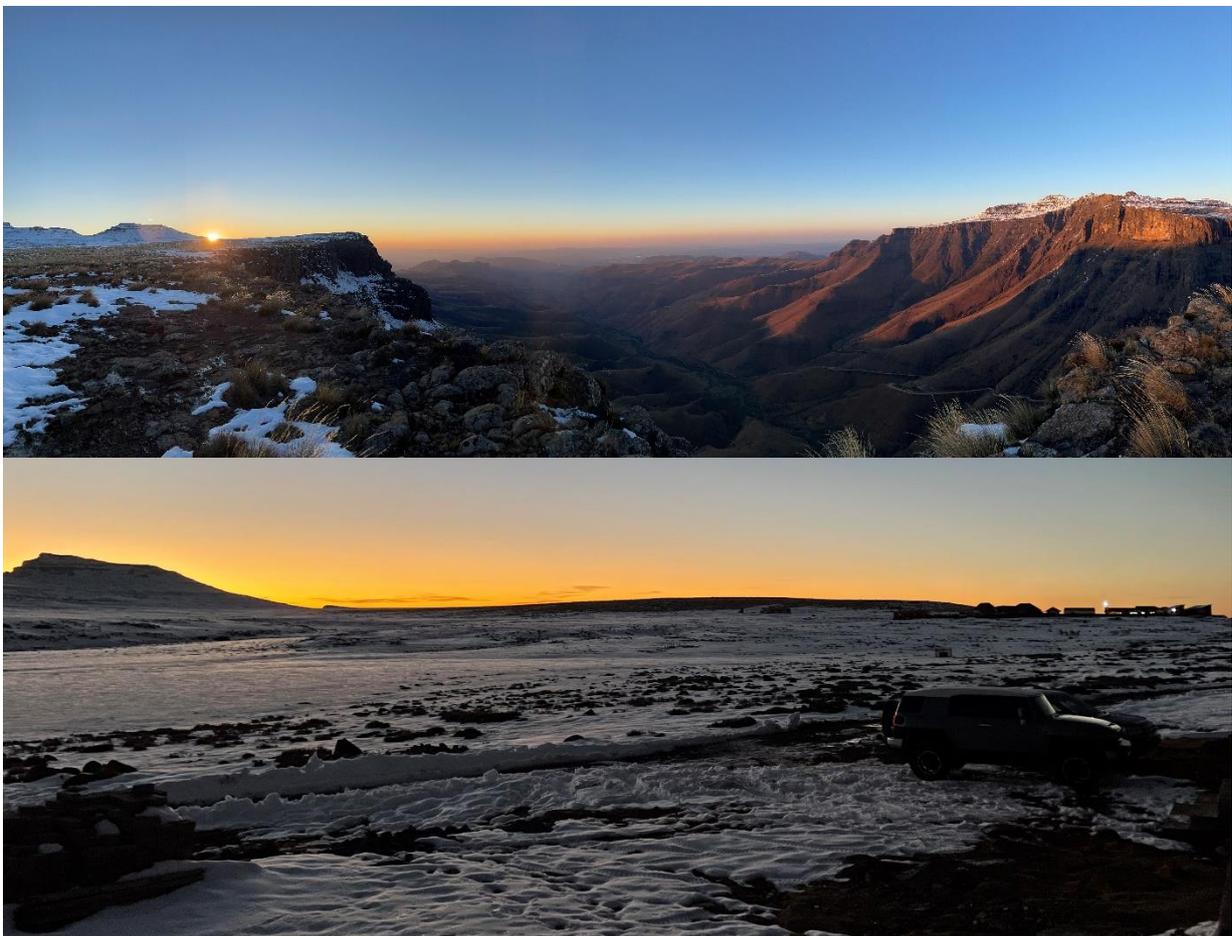
Nationalparks

Für Safaris gibt es in Südafrika unzählige Nationalparks, von kleineren privaten Nature Reserves bis zu dem wohl bekanntesten, dem Krüger Nationalpark. Viele Parks lassen sich auch entlang der Küste auf der Garden Route (Addo Elephant) oder nördlich von Durban (St. Lucia oder Hluhluwe) besuchen. Jeder Park ist für sich speziell und erstrahlt in seiner einzigartigen Natur. Um sich einen Überblick zu verschaffen, ist es durchaus sinnvoll, sich einen Reiseführer hierfür zu besorgen, da dort die meisten Parks mit ihren Besonderheiten beschrieben werden. Ich hatte einen von Marco Polo, den ich sehr empfehlen kann. Der Krüger-Park ist von Durban mit ca. 8 h Fahrtzeit schon ein gutes Stück entfernt. Wir haben ihn in einen Nord-Ost-Roadtrip eingebunden, der schnellere Weg wäre mit einem Flug nach Johannesburg und anschließendem Shuttle. Im Krüger lohnt es sich auch mal für mehrere Tage etwas mehr Geld für eine Lodge inmitten des Parks auszugeben. Wir waren in der Balule River Lodge, die von Dänen betrieben wird und wurden täglich köstlich versorgt. Highlights waren ein Bushwalk, bei der man die Natur völlig neu erlebt und ein Dinner unter Sternenhimmel mitten in der Wildnis. Außerdem hatte die Lodge sogar ein kleines Fitnessstudio und einen großen Pool. Das Ziel, alle Big Five zu Gesicht zu bekommen, hängt leider meistens vom Zufall ab. Ich hatte Pech und konnte trotz unzähliger Game Drives in den verschiedensten Parks keinen einzigen Leoparden sehen. Dafür hatten wir bei unserem ersten Morgendrive im Krüger-Park unfassbar Glück und konnten Geparden 45 min aus nächster Nähe beim Jagen zusehen. Unser Guide meinte, dass er das in 20 Jahren nicht gesehen hatte.



Lesotho & Drakensberge

Das kleine Königreich, das vollständig von Südafrika umschlossen ist, muss man gesehen haben. Über 80 % des Landes liegt auf über 2000 m und der Süd-Ostteil ist von Durban in ca. 3 h mit dem Auto erreichbar. Der einzige Weg von Richtung Durban nach oben auf das Hochplateau führt über den Sani-Pass. Dafür ist ein 4x4 Auto notwendig, da der Weg nach oben sehr steil und schlecht ist. Es gibt hierfür aber einige Fahrer, die täglich hochfahren. Wir haben den Fahrer über das Backpackers am Fuß des Passes gebucht und verbrachten eine Nacht im Sani-Top-Backpackers. Klärt aber unbedingt ab, ob euch der Fahrer auch wieder mit nach unten nehmen kann. Unser Fahrer fuhr am selben Tag runter und wir mussten ein Pärchen am nächsten Tag anbetteln, die uns freundlicherweise mitgenommen haben, obwohl wir dann insgesamt 7 Leute in einem engen Jeep waren. Wir waren Mitte Juni außerhalb der Saison vor Ort und hatten Schnee mit Temperaturen zwischen 0 und -10 Grad nachts. Im Sommer herrschen dort Temperaturen bis zu 30 Grad. Normalerweise empfiehlt es sich, mehrere Tage in Lesotho zu verbringen, um auch Kontakt zu Einheimischen zu suchen und deren Kultur kennenzulernen. Das Highlight dort oben, die höchste Bar von Afrika auf knapp 3000 m, war trotz der eisigen Temperaturen seine Fahrt wert. Süd-Östlich grenzt das Gebirge der Drakensberge an Lesotho. Hier lohnt es sich, längere Tageswanderungen zum Amphitheater oder Giants Castle zu unternehmen, um mit atemberaubenden Aussichten belohnt zu werden.



4. Fazit

Kurz gesagt „Wow“! Meine Zeit in Südafrika war in meinem noch jungen Jahren die aufregendste Zeit, die ich bisher hatte. Jeder, der mit dem Gedanken spielt, Südafrika kennenzulernen, dem kann ich es nur ans Herz legen, diesen Schritt zu machen. Das Land bietet so unglaublich viel und selbst mehrere Monate reichen nicht aus, um alles aufzusaugen. Ich habe persönlich sehr viel gelernt und konnte trotz der außergewöhnlichen Situation mit Corona und Distanzlehre die facettenreiche Natur, Kultur und das Studieren im Ausland genießen, es aber dadurch auch auf eine andere Art und Weise erleben. Für diese Möglichkeit bin ich der DUT und der Hochschule München sehr dankbar.

